

Titus 3, 4-7

gehalten:

am 25. Dezember 2015 (1. Weihnachtstag) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

am 25. Dezember 2015 (1. Weihnachtstag) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Gemeinde: Amen.

Der Predigttext für den 1. Weihnachtstag steht im Brief des Apostels Paulus an Titus im 3. Kapitel:

4) Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands,

5) machte er uns selig - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit - durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,

6) den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland,

7) damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.

Lasst uns beten: Allmächtiger Gott und Vater, du bist vor über 2000 Jahren zu uns auf die Erde gekommen, um uns zu retten.

Und nun sprichst du auch heute Morgen wieder zu uns. Wir bitten dich: Segne deine Weihnachtsbotschaft an unseren Herzen und schenke uns deinen Trost. Amen.

Liebe Christfestgemeinde,
für das Fest, das wir heute feiern gibt es verschiedene Namen.
„Weihnachten“ – da denken wir vor allem an die geweihte Nacht, also den Heiligen Abend, als Jesus geboren wird.
„Christfest“ – das Fest, an dem es um Christus geht.
Oder auch: Das Fest der Liebe! Doch um welche Liebe geht es da eigentlich?

Weihnachten – das Fest der Liebe?

Seit einigen Wochen sorgt eine Reklame einer deutschen Supermarktkette mit dem Titel „*Heimkommen*“ für Aufsehen: Ein Fest der Liebe würde ein alter Mann gerne mit seinen Lieben, den Kindern, feiern. Doch Jahr für Jahr erhält der greise Mann von ihnen die Nachricht, dass sie ihn einmal mehr auch dieses Jahr zum Christfest nicht besuchen können. Sie schicken ihm Karten, hinterlassen Nachrichten auf dem Anrufbeantworter und wollen versuchen, im nächsten Jahr mit ihm zusammenzufeiern. Doch Jahr für Jahr diegleiche Enttäuschung: Er verbringt die Festtage einsam und verlassen

an einer langen Tafel sitzend und stochert allein in seinem Essen herum.

In der nächsten Szene sieht man, wie alle vier Kinder nacheinander die Nachricht erhalten, dass der alte Mann schließlich gestorben ist. Sie gehen in sich, merken, wie sehr sie ihn auf einmal vermissen und erscheinen tief traurig zur Beerdigung.

Doch als sie noch einmal die Wohnung ihres alten Vaters betreten, finden sie dort eine festlich gedeckte Tafel, zu der nun ihr Vater erscheint und sagt: „Wie hätte ich euch denn sonst alle zusammenbringen sollen?“

Er hatte seinen Tod also nur vorgetäuscht und die Traueranzeigen verschickt, um mit seinen Kindern das Fest der Liebe verbringen zu können.

Schnitt: feuchte Augen, rauschendes Fest, Einblendung: „*Zeit, heimzukommen*“.

Was auch immer diese Reklame mit den Produkten der Supermarktkette zu tun haben mag: Die Meinungen über sie sind gespalten: Für die einen trifft diese Werbung den Nagel auf den Kopf, worum es ihrer Meinung nach an Weihnachten geht: Zeit, um *heimzukommen*, Zeit für die Familie. Zeit sich

gegenseitig zu demonstrieren, wie lieb man sich hat.
Weihnachten – das Fest der Liebe eben!

Auf die anderen aber wirkt diese Werbung einfach nur geschmacklos und pietätlos. „Für Menschen, die gerade einen ihrer Liebsten verloren haben, ist es wie ein Stich ins Herz!“, heißt es da. Andere ärgern sich an der Manipulation des alten Mannes. Und auch ich frage mich: Wie verzweifelt muss man sein, wenn man seinen eigenen Tod vortäuschen muss, damit die Familie wieder zusammenkommt. Und ist es das wirklich, was der alte Mann will: Ein Weihnachtsfest, das nur zustande kommt, weil die Familie dachte, dass er eigentlich tot wäre?
Weihnachten – das Fest der Liebe?

Mir wird an dieser Reklame deutlich: Echte Liebe, die muss sich irgendwie auch in Taten zeigen. Eine Liebe, die immer nur aus Worten besteht, aber sich niemals in freundlichen Gesten der Zuneigung, in einer Umarmung oder anderer Art zeigt, wird irgendwann zu einer hohlen Floskel. Der Wunsch des alten Mannes in der Werbung wäre es z.B. gewesen, dass er einmal keinen Anruf von seinen Kindern bekommen hätte und keine Weihnachtskarte, sondern dass sie persönlich vorbeigekommen wären, um Zeit mit ihm zu verbringen, mit ihm zu sprechen und das Weihnachtsfest gemeinsam zu feiern.

Auch der Apostel Paulus spricht am heutigen Christfest von der Liebe in seinem Brief, den er an den Pastor Titus schreibt:

Es erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands!

Und damit meint er die große Zuneigung, die Gott zu uns Menschen hat und dass er uns gegenüber freundlich ist. Weihnachten – das Fest der Liebe!

Und doch haben viele Menschen genau damit ein Problem. „Gott liebt die Menschen“, an diesem Satz können sich viele so lange festhalten, bis auf einmal etwas über sie hereinbricht, bis die Fülle davonschwimmen und Zweifel an dieser Liebe wachsen.

Der Gedanke, dass da ein höheres Wesen ist, das mich lieb hat, dieser Gedanke tut mir natürlich gut. Das höre ich gerne. Doch woher will ich eigentlich wissen, dass dieser Gott, der da existieren soll, mich überhaupt liebt?

Ich kann viel über Gott spekulieren und philosophieren. Ich kann ihn z.B. in der Natur suchen. Und tatsächlich kann ich dabei an einem schönen Frühlings- oder Sommertag mit herrlichen Sonnenstrahlen und grünen Wiesen und blühenden Blumen auf Gott, den Schöpfer und Erhalter des Lebens

hingewiesen werden und merke daran auch, wie freundlich er mir gegenüber ist.

Doch das geht für mich nur so lange gut, bis ich auf einmal die Natur auch von einer ganz anderen Seite erlebe: Heftige Regengüsse, Orkane, Vulkanausbrüche, Erdbeben, Tsunamis, Lawinen... Eine grausame und brutale Sprache der Natur ist das, bei der einem das „Gott liebt den Menschen“ geradezu im Halse stecken bleibt. Das bringt mich durcheinander!

Oder aber: Da geht's mir gut und mein Leben läuft so, wie ich es mir vorstelle. Ich danke Gott dafür und habe keinerlei Zweifel an seiner Liebe. Und von jetzt auf gleich bekommt dieses Vertrauen große Kratzer und Beulen: Warum diese Krankheit? Gott, was habe ich verbochen, dass du mich so strafst? Warum verstehe ich mich mit meinen Kindern nicht mehr? Warum glauben sie nicht mehr? Die Ehe zerbricht. Gott, warum lässt du das zu? Gott, warum müssen so viele Menschen auf der Flucht sterben? Warum so viele sinnlose Terroranschläge?

Da geht es vielen Menschen so wie in der Reklame der Supermarktkette: Sie gehen in die Kirche und hören die Nachrichten von Gottes Liebe, so wie der alte Mann die Nachrichten der Zuneigung von seinen Kindern auf dem Anrufbeantworter oder durch Postkarten bekommen hat. Aber

letztlich scheint sich diese Liebe nicht in Taten auszudrücken.
Man spürt nichts davon...
Wo kann ich diese Liebe Gottes gerade am Fest der Liebe
entdecken?

Liebe Gemeinde, der Apostel Paulus nimmt uns heute an die
Hand und will uns da mit hinnehmen, wo wir die Liebe Gottes
zu uns Menschen entdecken können. Und zwar ohne jeden
Zweifel! Ohne Wenn und Aber.

Er schreibt nämlich davon, dass sich die Liebe Gottes zum
Menschen weniger in bloßen Floskeln, sondern vielmehr in
Taten gezeigt hat, wenn er sagt:

**Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe
Gottes, unseres Heilands, „rettete er uns“ durch das Bad
der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,
den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus
Christus, unsern Heiland.**

Paulus sagt uns am Fest der Liebe: Wenn du wissen willst, ob
und wie sehr dich Gott liebt, dann musst du darauf schauen,
was Gott in Jesus getan hat, und da merkst du, wie wichtig du
ihm bist. Er zeigt dir seine Liebe, indem er auf eine ganze
Menge verzichtet.

Er wartet nicht wie der alte Mann in der Werbung mit dem Titel „*Heimkommen*“ zu Hause und schreibt irgendwann seine eigene Todesanzeige, dass wir auf ihn aufmerksam werden, sondern er macht sich auf den Weg zu uns. Er gibt an Weihnachten sein Zuhause im Himmel auf, und geht den Weg zu uns Menschen. Er lässt die Strapazen einer Geburt über sich ergehen und zwingt sich durch den Geburtskanal, lässt sich in einen Futtertrog legen. Er friert im Stall von Bethlehem, er flüchtet vor dem König Herodes. Er wächst heran, kennt Traurigkeit und Freude. Er weiß, wie es ist, wenn man z.B. Feigen und Datteln isst, aber er weiß auch wie es ist, wenn man Hunger leidet und durstig ist. Er weiß, wie es ist, wenn man Freunde hat, aber eben auch wie es ist, wenn man verstoßen wird von seinen Freunden. Weihnachten – das Fest der Liebe?

Es geht noch weiter: Denn am Ende lässt er sich in einem ungerechten Verfahren unschuldig ans Kreuz schlagen, er erleidet Angst und Schmerzen und stirbt.

Warum tut er das alles? Er tut es, damit wir wieder „*heimkommen*“ können, damit wir „*Zeit haben heimzukommen*“.

Der alte Mann fragt in der Werbung der Supermarktkette: „Wie hätte ich euch denn sonst alle zusammenbringen sollen?“ Jesus

aber sagt: „Ihr wärt sonst nicht wieder mit Gott, eurem Vater im Himmel zusammengekommen nach eurem Leben. Für euch tue ich das, damit ihr das ewige Leben bekommt! Damit ihr schon jetzt mit ihm zusammenkommt.“

Der Tod Jesu allerdings ist echt und nicht vorgetäuscht. Und er will uns dadurch nicht manipulieren, sondern hat durch seinen Tod unserem Tod, der eines Tages kommen wird, die finstere Macht genommen. Dafür erwartet er von uns als Gegenleistung 0,0. Paulus schreibt:

Gott rettet uns nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit.

Nötig hätte Gott das nicht gehabt, sich all das aufzubürden. Aber er tat es trotzdem, weil du und ich ihm wichtig sind. Diese Liebe, die fängt Weihnachten an. Weihnachten – das Fest der Liebe, der Liebe Gottes zu uns Menschen!

Vielleicht denkst du nun: Nun ja, Gott hat seine Liebe früher mal gezeigt, aber wo erlebe ich sie heute noch?

Auch wenn du an Jesus Christus glaubst und seine Liebe dich trägt, werden auch wir immer wieder Wege geführt, die nicht

einfach sind. Und das können auch Wege sein, in denen der Glaube auf eine harte Probe gestellt wird. Und dann?

Wir alle wissen, wann das Weihnachtsfest stattfindet. Da müssen wir nicht lange überlegen. Wir kennen unseren Geburtstag. Beim Hochzeitstag muss der ein oder andere vielleicht überlegen. Aber weißt du auch deinen Tauftag?

Dein Tauftag ist kein Ankommfest für einen neuen Erdenbürger, sondern in erster Linie der Tag, an dem Jesus Christus dir persönlich gesagt hat, dass das, wofür er vor 2000 Jahren auf die Erde gekommen ist nun auch persönlich für dich gilt. Da bist du auf das Konto von Gottes Liebe überwiesen worden und darauf kannst und sollst du dich verlassen und dich immer wieder daran erinnern, auch wenn dein Leben so ganz andere Wege nimmt, als du es dir wünscht.

Deshalb schreibt Paulus auch:

Gott rettete uns nach seiner Barmherzigkeit durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist.

Und gleich darfst du seine Barmherzigkeit wieder persönlich am Altar schmecken, wenn er sich zwar nicht in eine Krippe aber in ein kleines Stück Brot und einen Schluck Wein hinein begibt, um dann wieder in dir Wohnung zu nehmen. Da

lässt er dich „*heimkommen*“ und lässt seinen Worten wieder Taten folgen, indem er dir all das vergibt, was uns auch und gerade über die Weihnachtsfeiertage wieder aus den Händen geglitten ist. Da zeigt Gott wieder, dass er dich trotz allem liebt, dass er dich annimmt und dir vergibt. Auch wenn da Traurigkeit und Einsamkeit sind. Jesus kommt gerade da hinein und will dein Leben wieder heile machen und dir beistehen auf dem Weg, den wir noch vor uns haben. Und warum? Paulus schreibt an Titus:

damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.

Denn wenn du oder ich in unseren letzten Zügen liegen, wenn die Ärzte mit ihrer Kunst am Ende sind, wenn wir nichts mehr tun können, dann gilt immer noch erst recht das, was Paulus hier sagt. Wir sind Erben des ewigen Lebens und gehen mit dieser Grundfreude durch unser Leben, weil Gottes Sohn alles dafür getan hat und immer wieder tut, dass wir „*heimkommen*“ können zu Gott. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.